

Gerstenberg, Heinrich Wilhelm von: An ihren stolzen Marmorbrüsten (1780)

1 An ihren stolzen Marmorbrüsten
2 Sprang jeder Pfeil des Amors ab;
3 Es mochte da der Gott sich noch so sehr entrüsten,
4 Und zehnmal kriegerischer sich rüsten,
5 Der Pfeil sprang ab.

6 Wie oft bat ich sie zu verziehen,
7 Wenn sie, gleich Rehen, vor mir floh!
8 Soll stets mein zärtlich Herz vergebens um dich glühen?
9 Ach! wird mich Doris ewig fliehen?
10 Und Doris floh.

11 Die sie mit ihrem Nektar netzt,
12 Wenn Ganymed ihn fünfmal durchgeläutert,
13 Sie, deren Reiz so oft das Herz des Mars geletzt,
14 Und siegreich seine Stirn zum Lächeln aufgeheitert,
15 Wenn sie die Welt in Schrecken setzt.

16 Da fühlte sie der Liebe Glück,
17 Und gab mir schnell den Kuß zurück;
18 Da fühlt ich ihre Lippen glühen,
19 Und diese Wangen, die mir blühen.
20 Da lernte sie zum erstenmal verziehen –
21 Nun wird sie nimmer vor mir fliehen.

(Textopus: An ihren stolzen Marmorbrüsten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/43311>)